

Aufbauendes Lernen von der Grundschule bis zur Sekundarstufe I Klasse 10

Bereich 1 Mensch · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

Grundschule Klassen 1/2	Grundschule Klassen 3/4	Sekundarstufe I Klassen 5/6 Mittleres Niveau (M1)	Sekundarstufe I Klassen 7/8/9 Mittleres Niveau (M2)	Sekundarstufe I Klasse 10 Mittleres Niveau (M3)
3.1.1	3.2.1	3.1.1	3.2.1	3.3.1
Die Schülerinnen und Schüler kommen über Gefühle, Gedanken und Fähigkeiten sowie über menschliche Grunderfahrungen ins Gespräch .	Die Schülerinnen und Schüler setzen eigene Fragen an das Leben mit Grundfragen des Menschseins in Beziehung .	Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Fragen auseinandersetzen , die sich im Blick auf das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen stellen.	Die Schülerinnen und Schüler können zeigen , dass sich aus Erfahrungen von Glück und Leid Fragen nach dem Menschsein stellen.	Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben , in welchen Situationen sich Fragen nach dem Menschsein, dem Sinn des Lebens und der eigenen Identität stellen.
(1) beschreiben , was sie selbst und andere ausmacht (zum Beispiel Aussehen, Fähigkeiten, soziales Umfeld, Gefühle, Gedanken)	(1) ausgehend von ihren Fähigkeiten und Grenzen Fragen an das Leben formulieren	(1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen	(1) Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität, Liebe, Ehe und Familie) beschreiben	(1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)
(2) von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen erzählen (zum Beispiel Geborgenheit und Angst, Freude und Leid, Vertrauen und Misstrauen, Tod und Trost)	(2) miteinander über Grundfragen sprechen , die zum menschlichen Leben gehören	(2) beschreiben , wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen	(2) darstellen , wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert	(2) Erfahrungen von Glück und Leid mit Grundfragen des Lebens in Beziehung setzen
Sie beschreiben , dass aus christlicher Sicht alle Menschen von Gott geschaffen, gewollt und geliebt sind.	Sie beschreiben , wie der Mensch schuldig werden kann und dennoch Gottes geliebtes Geschöpf bleibt.	Sie können Aspekte der biblischen Sicht vom Menschen erklären .	Sie können beschreiben , dass der christliche Glaube zur Verantwortung ruft und Hoffnung schenken kann.	Sie können Aspekte des christlichen Menschenbildes erläutern .
(3) ausgehend von einem biblischen Text zeigen , wie Gott jeden Menschen als sein Geschöpf liebt, annimmt und begleitet (zum Beispiel Gen 1,26; Lk 19,1–10)	(3) ausgehend von biblischen Geschichten zeigen , dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Verlorener Sohn und zum Beispiel Noah, die Brüder Josefs, Jakob und Esau)	(3) anhand von biblischen Texten herausarbeiten , dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b–25; Ps 8)	(3) erläutern , dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (zum Beispiel Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)	(3) am Beispiel von Petrus oder Paulus darstellen , welche Bedeutung Glaube, Freiheit und Vergebung für den Menschen haben können (zum Beispiel Lk 22,31–34; Lk 22,54–62; Apg 4,1–22; Apg 9; Gal 5,13–26)
(4) darstellen , dass aus biblischer Sicht alle Menschen mit ihren Eigenschaften und Erfahrungen vor Gott wertvoll und einmalig sind und sie ihre Erfahrungen vor Gott bringen dürfen (Lob, Dank, Bitte, Klage)	(4) an Beispielen aufzeigen , was es bedeutet, wenn Menschen zu gegenseitiger Vergebung aufgerufen sind (zum Beispiel Vergebungsbitte im Vaterunser)	(4) beschreiben , was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist	(4) an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod beschreiben	(4) erläutern , wie christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod heute verstanden werden können
Sie arbeiten aus dem christlichen Menschenbild Folgen für ein achtsames Miteinander heraus .	Sie zeigen , wie Kinder Gemeinschaft aus christlicher Sicht gestalten können.	Sie können aus diesen Aspekten Konsequenzen für das Zusammenleben mit anderen aufzeigen .	Sie können zeigen , dass die Unantastbarkeit der menschlichen Würde Grundlage für ein Leben in Gemeinschaft ist.	Sie können Perspektiven für die Lebensgestaltung entwickeln , die sich aus dem christlichen Menschenbild ergeben.
(5) zum Ausdruck bringen , wie Menschen achtsam mit sich umgehen können (Selbstliebe)	(5) ausgehend von der goldenen Regel und dem Gebot der Nächstenliebe zeigen , wie das Miteinander gelingen kann (Mt 7,12; Mt 22,34–40)	(5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld entfalten (zum Beispiel Klassenrat, Streitschlichtung)	(5) entfalten , dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)	(5) vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung beschreiben (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Buße und Versöhnung)
(6) Beispiele aufzeigen , wie Menschen anderen Menschen achtsam begegnen können (Nächstenliebe)	(6) an Beispielen zeigen , wie Kinder mit ihren Fähigkeiten zu einem gelingenden Miteinander beitragen können	(6) erklären , wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird	(6) an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln darstellen (zum Beispiel Sophie Scholl)	(6) ausgehend von christlichen Normen (zum Beispiel Mt 7,12) und Werten (zum Beispiel Gerechtigkeit und Freiheit) erklären , wie verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt

Aufbauendes Lernen von der Grundschule bis zur Sekundarstufe I Klasse 10

Bereich 2 Welt und Verantwortung · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen				
Grundschule Klassen 1/2	Grundschule Klassen 3/4	Sekundarstufe I Klassen 5/6 Mittleres Niveau (M1)	Sekundarstufe I Klassen 7/8/9 Mittleres Niveau (M2)	Sekundarstufe I Klasse 10 Mittleres Niveau (M3)
3.1.2	3.2.2	3.1.2	3.2.2	3.3.2
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Vielfalt der Welt.	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Umwelt sowie ihre Lebenswelt und die Lebenswelt anderer.	Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen aus ihrem Lebensumfeld beschreiben , dass der Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen ethisch herausfordert.	Die Schülerinnen und Schüler können ethische Herausforderungen aufzeigen , die sich in ihrer Lebenswelt stellen.	Die Schülerinnen und Schüler können ethische Herausforderungen an Beispielen darstellen .
(1) die Schönheit und Gefährdung der Welt an Beispielen aus ihrem Lebensumfeld beschreiben	(1) die Welt in ihrer Vielfalt und ihren Gefährdungen beschreiben	(1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld aufzeigen , wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden	(1) an einem regionalen Beispiel darstellen , wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist	(1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen aufzeigen
(2) darstellen , dass sie selbst und alle Lebewesen Teil der Welt sind	(2) an unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt beschreiben , was gerecht ist und was ungerecht ist	(2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld beschreiben , unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann	(2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung beschreiben (zum Beispiel Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus)	(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen beschreiben , die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich)
Sie stellen dar , dass Christinnen und Christen die Welt als Geschenk Gottes deuten.	Sie beschreiben , wie die christliche Glaubensüberlieferung zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Welt auffordert.	Sie können biblische Weisungen zum Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen erläutern .	Sie können Aussagen des christlichen Glaubens erklären , an denen sich ethisches Handeln orientieren kann.	Sie können Grundlagen erläutern , die für eine christlich verantwortete ethische Entscheidungsfindung relevant sind.
(3) aufzeigen , wie Menschen ihre Freude, ihr Lob und ihren Dank für alles Lebendige zum Ausdruck bringen	(3) ausgehend von Gen 1,26–31 die besondere Verantwortung des Menschen in der Schöpfung beschreiben	(3) herausarbeiten , dass der biblische Schöpfungstext Gen 1,1–2,4a im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringt	(3) die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28–34) sachgemäß und aktualisierend darstellen	(3) zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (zum Beispiel Ex 20,16) und eines Propheten (zum Beispiel Amos) sachgemäß darstellen
(4) beschreiben , wie im Schöpfungshymnus Gen 1,1–2,4a die Welt als Geschenk Gottes gedeutet wird	(4) darstellen , wie die Bibel Menschen zu verantwortungsvollem Handeln auffordert (zum Beispiel Ex 20,15; Ex 20,16; Lk 10,25–37)	(4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander herausarbeiten	(4) an einem Beispiel erläutern , wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (zum Beispiel zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)	(4) unter Berücksichtigung einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz beschreiben (zum Beispiel nach John Henry Newman, GS, KatKK 1782)
Sie formulieren eigene Beiträge zum angemessenen Umgang mit allem Lebendigen.	Sie zeigen an Beispielen, wie sich Christinnen und Christen für eine bessere Welt einsetzen können.	Sie können Möglichkeiten beschreiben , in ihrem Umfeld Verantwortung für das Zusammenleben und für die Bewahrung der Schöpfung zu übernehmen.	Sie können für Situationen, die ethisch herausfordern, Handlungsmöglichkeiten aus christlicher Perspektive entwickeln .	Sie können zu ethischen Fragestellungen Handlungsmöglichkeiten aus christlicher Perspektive entwerfen .
(5) Beispiele entwickeln , wie Kinder in ihrer Lebenswelt achtsam mit ihren Mitmenschen, der Natur und Tieren umgehen	(5) sich damit auseinandersetzen , wie Kinder verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen	(5) Regeln entwerfen , um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen	(5) ausgehend von Erfahrungen erläutern , dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt	(5) eine kirchliche Position zu einer individuellethischen und zu einer sozialetischen Fragestellung beurteilen (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Krankheit, Sterbehilfe; Krieg und Frieden, Gerechtigkeit)
(6) reflektieren , wie Menschen Freude, Lob und Dank, aber auch Klage und Bitte in Bezug auf die Schöpfung ausdrücken	(6) an Beispielen aufzeigen , wie sich Menschen lokal oder global für eine nachhaltige Entwicklung und eine friedliche und gerechte Welt einsetzen	(6) beschreiben , wie sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen	(6) sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen	(6) sich am Beispiel des „Projekts Weltethos“ mit christlicher Weltverantwortung auseinandersetzen

Aufbauendes Lernen von der Grundschule bis zur Sekundarstufe I Klasse 10

Bereich 3 Bibel · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

Grundschule Klassen 1/2	Grundschule Klassen 3/4	Sekundarstufe I Klassen 5/6 Mittleres Niveau (M1)	Sekundarstufe I Klassen 7/8/9 Mittleres Niveau (M2)	Sekundarstufe I Klasse 10 Mittleres Niveau (M3)
3.1.3	3.2.3	3.1.3	3.2.3	3.3.3
Die Schülerinnen und Schüler entdecken die Bibel als wichtigstes Buch für Christinnen und Christen.	Die Schülerinnen und Schüler ordnen zentrale biblische Geschichten dem Alten und Neuen Testament zu .	Die Schülerinnen und Schüler können die Entstehung und den Aufbau der Bibel in Grundzügen beschreiben .	Die Schülerinnen und Schüler können zeigen , welche Bedeutung die Bibel für Glaubende besitzt.	Die Schülerinnen und Schüler können erläutern , dass die Bibel eine Sammlung von Glaubenszeugnissen ist.
(1) Bibelausgaben in ihrer Vielfalt beschreiben	(1) aufzeigen , dass die Bibel eine Sammlung von Büchern ist	(1) zeigen , wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden	(1) herausarbeiten , wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann (zum Beispiel bei der Firmung, in Taizé, beim Jugendkreuzweg)	(1) an einem Beispiel erläutern , dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (zum Beispiel an Ex 3,1–22; Ps 18; Ps 104)
(2) beschreiben , warum für Christinnen und Christen die Bibel die Heilige Schrift ist	(2) bereits bekannte biblische Geschichten wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament zuordnen	(2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen beschreiben	(2) an einem biblischen Text darstellen , dass die Bibel Erfahrungen mit Gott bewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (zum Beispiel an Ps 23; Lk 19,1–10)	(2) an Beispielen zeigen , wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (zum Beispiel in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)
Sie stellen anhand ausgewählter biblischer Texte Erfahrungen von Menschen mit Gott dar .	Sie zeigen , dass die Bibel menschliche Erfahrungen mit Gott in Sprachformen beschreibt, die auf unterschiedliche Dimensionen von Wirklichkeit verweisen.	Sie können an ausgewählten Texten die biblische Sprache in ihrer Vielfalt darstellen .	Sie können an jeweils einem Text des Alten und Neuen Testaments Wege zum Verständnis biblischer Sprache aufzeigen .	Sie können Möglichkeiten aufzeigen , wie biblische Texte erschlossen werden können.
(3) biblische Geschichten nacherzählen	(3) an je einem Beispiel aus dem Alten und Neuen Testament zeigen , wie Menschen ihre Erfahrungen mit Gott in sprachlichen Bildern ausdrücken	(3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot) erklären	(3) Gen 1,1–2,4a als Glaubenszeugnis darstellen	(3) ausgewählte biblische Texte unter Berücksichtigung der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen erklären (zum Beispiel Gen 1,1–2,4a; 1 Kor 11,17–34; Philemonbrief)
(4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen , wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden	(4) eigene Erfahrungen zu menschlichen Grunderfahrungen, wie sie in der Bibel überliefert sind, in Beziehung setzen (zum Beispiel Befreiung, Vergebung, Neid)	(4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) aufzeigen	(4) am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14–30) herausarbeiten , wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt	(4) erklären , inwiefern bildhafte Sprache in der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (zum Beispiel Ex 3,1–15)
Sie reflektieren , wie Erfahrungen von Menschen mit Gott in der Bibel zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung stehen.	Sie zeigen , dass die Bibel Menschen Orientierung geben kann.	Sie können ausgewählte biblische Texte mit Beobachtungen aus ihrem Umfeld in Beziehung setzen .	Sie können Aussagen biblischer Texte mit Lebenserfahrungen in Beziehung setzen .	Sie können biblische Texte mit aktuellen Fragestellungen in Beziehung setzen .
(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen	(5) aus biblischen Geschichten Anregungen für die eigene Lebensgestaltung herausarbeiten	(5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	(5) an einem Beispiel beschreiben , dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel an Mt 6,19–21)	(5) an Beispielen erläutern , dass biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (zum Beispiel Mt 25,31–40; 1 Kor 12; 1 Kor 13)
(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen	(6) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten	(6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten	(6) aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben herausarbeiten (zum Beispiel aus Mt 7,12; Gal 6,2)	(6) an aktuellen Beispielen erläutern , wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (zum Beispiel Flüchtlingshilfe)

Aufbauendes Lernen von der Grundschule bis zur Sekundarstufe I Klasse 10

Bereich 4 Gott · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen				
Grundschule Klassen 1/2	Grundschule Klassen 3/4	Sekundarstufe I Klassen 5/6 Mittleres Niveau (M1)	Sekundarstufe I Klassen 7/8/9 Mittleres Niveau (M2)	Sekundarstufe I Klasse 10 Mittleres Niveau (M3)
3.1.4	3.2.4	3.1.4	3.2.4	3.3.4
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben , welche Vorstellungen sie von Gott haben.	Die Schülerinnen und Schüler vergleichen unterschiedliche Vorstellungen von Gott.	Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Gottesvorstellungen beschreiben .	Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben , wie sich Vorstellungen von Gott im Laufe des Lebens verändern.	Die Schülerinnen und Schüler können zeigen , dass die Frage nach Gott Menschen herausfordert.
(1) Fragen nach und an Gott formulieren	(1) eigene Gottesvorstellungen zu anderen Gottesvorstellungen in Beziehung setzen	(1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen herausarbeiten	(1) unterschiedliche Weisen beschreiben , wie Menschen sich Gott vorstellen (bildhaft, abstrakt, personal, apersonal)	(1) Erfahrungen und Überlegungen darstellen , die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen)
(2) ihre Vorstellungen von Gott in Worten, Bildern, Gebärden oder Klängen zum Ausdruck bringen	(2) biblische Bilder für Gott beschreiben (zum Beispiel Ps 62,8; Ps 84,12; Jes 49,14–16a; Lk 18,8f.)	(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen beschreiben	(2) darstellen , dass sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können	(2) beschreiben , inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft
Sie erzählen von Gotteserfahrungen und -vorstellungen von Menschen in der Bibel.	Sie zeigen anhand biblischer Geschichten, wie Gott im Leben von Menschen wirkt.	Sie können grundlegende christliche Vorstellungen und Bilder von Gott darstellen .	Sie können sich mit menschenfreundlichen und unterdrückenden Gottesvorstellungen auseinander-setzen .	Sie können unter Berücksichtigung biblischer Texte Möglichkeiten und Grenzen des Redens von Gott aufzeigen .
(3) beschreiben , wie in der Bibel von Gott gesprochen wird (zum Beispiel Ps 23; Ps 31,3; Lk 15,1–7)	(3) an einer biblischen Erzählung zeigen , wie Gott mit seinem Volk in Beziehung getreten ist (Mose und Mirjam)	(3) christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erläutern	(3) Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, darstellen (zum Beispiel Jes 61,1–3; Mt 6,5–15; Lk 4,18f.)	(3) ausgehend von Ex 20,4 beschreiben , dass Gott unvorstellbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt
(4) Erfahrungen beschreiben , die Menschen der Bibel mit Gott machen (Abraham und Sara, Josef)	(4) an einer biblischen Erzählung zeigen , wie Menschen Gott als stärkend oder auch fern erfahren können (zum Beispiel Josef, David)	(4) an einer biblischen Geschichte herausarbeiten , was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi)	(4) beschreiben , dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht	(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1 Joh 4,7–15) und der Rede vom „lieben Gott“ darstellen
Sie zeigen , wie Menschen ihren Glauben an Gott zum Ausdruck bringen.	Sie setzen sich damit auseinander , wie Menschen ihren Glauben an Gott gestalten.	Sie können untersuchen , wie Menschen ihre persönliche Gottesbeziehung zum Ausdruck bringen.	Sie können beschreiben , welche Bedeutung der Gottesglaube für die Lebensgestaltung haben kann.	Sie können untersuchen , wie Menschen mit Glaubenskrisen umgehen.
(5) zeigen , wie Christinnen und Christen ihren Glauben an Gott im Vaterunser, in Riten und Liedern ausdrücken	(5) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen	(5) Rituale, Gebräuche und Gesten erklären , mit denen sich Gläubige an Gott wenden (zum Beispiel Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)	(5) beschreiben , wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann	(5) erläutern , wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann
(6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten	(6) zeigen , wie Christinnen und Christen ihren Glauben in Gebeten, Liedern, Tanz, Stille und Gottesdiensten sowie in verantwortlichem Handeln gestalten	(6) beschreiben , wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann	(6) aufzeigen , welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann	(6) darstellen , dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben

Aufbauendes Lernen von der Grundschule bis zur Sekundarstufe I Klasse 10

Bereich 5 Jesus Christus · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

Grundschule Klassen 1/2	Grundschule Klassen 3/4	Sekundarstufe I Klassen 5/6 Mittleres Niveau (M1)	Sekundarstufe I Klassen 7/8/9 Mittleres Niveau (M2)	Sekundarstufe I Klasse 10 Mittleres Niveau (M3)
3.1.5	3.2.5	3.1.5	3.2.5	3.3.5
Die Schülerinnen und Schüler geben Aussagen biblischer Geschichten vom Leben Jesu wieder .	Die Schülerinnen und Schüler zeigen , dass nach christlicher Überlieferung Gott in Jesus Mensch geworden ist.	Die Schülerinnen und Schüler können Ausdrucksformen christlichen Lebens mit überlieferten Ereignissen im Leben und Wirken Jesu in Beziehung setzen .	Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen entfalten , wie Menschen zu Vorstellungen von Jesus gelangen.	Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen entfalten , wie Jesus Christus in der Alltagskultur und in Werken der Kunst gedeutet wird.
(1) die Lebenswelt der Menschen zur Zeit Jesu beschreiben	(1) an Beispielen belegen , dass Jesus Jude war (zum Beispiel Sabbat, Pessach, Synagoge)	(1) darstellen , wie sich Lieder und Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen	(1) erläutern , welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport)	(1) Jesusvorstellungen in der Alltags- und Jugendkultur erläutern , die von Klischees geprägt werden (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport)
(2) beschreiben , wie sich Jesus Christus in biblischen Geschichten zeigt (Verkündigung an Maria, Geburtsgeschichten, Einzug in Jerusalem, Letztes Abendmahl, Passion, der Auferstandene begegnet den Frauen)	(2) anhand biblischer Überlieferungen aufzeigen , dass Jesus Gott als seinen Vater anspricht (Mt 6,7–13) und Gott Jesus seinen Sohn nennt (Mt 3,13–16)	(2) Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen	(2) darstellen , wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (zum Beispiel durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme)	(2) eine Jesusdeutung in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung in Beziehung setzen
Sie stellen an Beispielen dar , welche Bedeutung Jesu Zuwendung für die Menschen seiner Zeit besaß.	Sie beschreiben , dass die Botschaft Jesu vom Reich Gottes Menschen Hoffnung gibt.	Sie können an ausgewählten Beispielen die Botschaft und das Wirken Jesu als Ausdruck der Zuwendung Gottes zu den Menschen erläutern .	Sie können erläutern , was Jesus nach biblischer Überlieferung glaubte und verkündete.	Sie können die Bedeutung von Leben, Tod und Auferweckung Jesu anhand ausgewählter biblischer Texte erläutern .
(3) an Geschichten aufzeigen , wie Menschen aus der Begegnung mit Jesus Zuversicht für ihr Leben schöpfen (Mk 7,31–37; Mk 10,13–16; Lk 19,1–10; Lk 13,10–13)	(3) ausgehend von Begegnungs- und Heilungsgeschichten darstellen , wie Jesus Menschen Lebensmut schenkt (Mk 2,1–12; Mk 10,46–52; Mk 2,13–17)	(3) Aspekte der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geografischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu erläutern	(3) an Beispielen darstellen , dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3–11; Mt 6,9–13; Mk 1,14f.; Lk 6,1–5; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11)	(3) an Gleichnissen und Wundererzählungen beschreiben , welche Lebensperspektive die Reich-Gottes-Botschaft enthält (zum Beispiel Mt 25,14–30; Mk 7,31–37; Lk 14,15–24; Joh 6,1–15)
(4) beschreiben , wie Jesus Menschen in seine Nachfolge berufen hat (Mk 1,16–20 oder Lk 5,1–11 und zum Beispiel Lk 8,1–3)	(4) beschreiben , wie Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes Menschen Hoffnung schenkt (zum Beispiel Lk 10,25–37; Mk 4,30–32; Lk 14,15–24; Mt 13,44)	(4) an einer Begegnungsgeschichte aufzeigen , wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (Mk 10,46–52; Lk 19,1–10)	(4) an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten , dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (zum Beispiel Mk 2,1–12; Mk 5,1–20; Lk 24,1–12)	(4) ausgehend von Lk 24,1–12 und Lk 24,13–35 erläutern , wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkte und bis heute wirkt
Sie beschreiben , welche Bedeutung Jesus und seine Botschaft für den einzelnen Menschen und die Gemeinschaft haben kann.	Sie entwickeln aus dem Leben und der Botschaft Jesu Perspektiven für das Leben.	Sie können Perspektiven entwickeln , wie Jesu Worte und Taten Orientierung für das Leben geben können.	Sie können sich anhand einer Lebensgeschichte damit auseinandersetzen , was es bedeutet, Jesus nachzufolgen.	Sie können sich mit Herausforderungen der Nachfolge Jesu auseinandersetzen .
(5) sich mit dem Leben von Heiligen auseinandersetzen , die sich an Jesus Christus orientieren (zum Beispiel Hl. Martin, Hl. Nikolaus, Hl. Elisabeth, Hl. Franziskus und Hl. Klara)	(5) zeigen , warum Menschen sich an Jesus orientieren und ihm nachfolgen (zum Beispiel den Kindern bekannte Heiligenlegenden, „local heroes“)	(5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen	(5) an einem Beispiel erläutern , dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt	(5) an Beispielen aus der Bergpredigt (Mt 5–7) beschreiben , wie die Botschaft Jesu zum Perspektivwechsel herausfordert
(6) an einem Beispiel beschreiben , wie sich das Verhalten in der Gemeinschaft verändern kann, wenn Menschen sich an der Botschaft Jesu orientieren	(6) an einem Beispiel beschreiben , wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu (Mk 14–16 in Auszügen; Lk 24,13–35) Menschen bis heute Hoffnung und Ermutigung schenken kann	(6) an einem historischen und aktuellen Beispiel erklären , wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und zum Beispiel Ruth Pfau)	(6) an einer Biografie untersuchen , welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (zum Beispiel an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“)	(6) am Engagement von christlichen Gemeinschaften erklären , was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen

Aufbauendes Lernen von der Grundschule bis zur Sekundarstufe I Klasse 10

Bereich 6 Kirche · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

Grundschule Klassen 1/2	Grundschule Klassen 3/4	Sekundarstufe I Klassen 5/6 Mittleres Niveau (M1)	Sekundarstufe I Klassen 7/8/9 Mittleres Niveau (M2)	Sekundarstufe I Klasse 10 Mittleres Niveau (M3)
3.1.6	3.2.6	3.1.6	3.2.6	3.3.6
Die Schülerinnen und Schüler erkunden Kirchen und christliche Gemeinden vor Ort.	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben konfessionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede.	Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Feste des Kirchenjahres und die konfessionelle Vielfalt kirchlichen Lebens vor Ort beschreiben .	Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von der Gegenwart geschichtliche Entwicklungen der Kirche darstellen .	Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen aus Kultur und Geschichte zentrale Entwicklungen der Kirche darstellen .
(1) in Kirchen vor Ort wichtige Elemente beschreiben (zum Beispiel Kreuz, ewiges Licht, Tabernakel, Altar, Ambo, Weihwasserbecken, Osterkerze, Taufstein, Mariendarstellung, Orgel, Glocken, Kreuzweg)	(1) aufzeigen , was die katholische und evangelische Kirche verbindet und unterscheidet (zum Beispiel Vaterunser, Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente)	(1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr darstellen	(1) an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung der europäischen Kultur darstellen	(1) an Beispielen zeigen , dass die Kirche im Laufe der Geschichte unterschiedliche Lebens- und Ausdrucksformen entwickelt hat (zum Beispiel Reformströmungen und Ordensgründungen; Kirchenbau und Musik)
(2) zeigen , dass Menschen verschiedenen Konfessionen angehören können	(2) ein Beispiel für gelebte Ökumene beschreiben	(2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort aufzeigen	(2) das Anliegen des Reformators Martin Luther anhand eines ausgewählten Beispiels erläutern (zum Beispiel die Bedeutung der Bibel, die Suche nach dem „gnädigen Gott“)	(2) ausgehend vom Unrecht der Shoah die Rolle der Katholischen Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus herausarbeiten
Sie verstehen die Taufe als Sakrament der Zugehörigkeit zur Kirche.	Sie erklären ausgewählte Sakramente und Feste des Kirchenjahres.	Sie können die Taufe als gemeinsames Grundsakrament des Christseins erklären .	Sie können erklären , dass sich Kirche als im Heiligen Geist versammelte Gemeinschaft der Glaubenden versteht.	Sie können an Beispielen die diakonische, liturgische und kerygmatische Aufgabe der katholischen Kirche erläutern .
(3) beschreiben , was die Symbole der Taufe bedeuten (zum Beispiel Wasser, Licht)	(3) am Beispiel des Sakraments der Eucharistie sowie des Sakraments der Buße und Versöhnung darstellen , dass Sakramente Zeichen der Zuwendung Gottes sind	(3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen der Taufe erklären	(3) anhand eines Beispiels beschreiben , wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (zum Beispiel Pfingsthymnus: GL 342; Apg 2,1–13; Apg 2,37–47; Lieder)	(3) an biblischen Beispielen erläutern , welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (zum Beispiel Lk 10,25–37; Joh 13,1–17)
(4) zeigen , wie in der Katholischen Kirche Gemeinschaft zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Eucharistiefeier, Gemeindeleben, sozial-caritatives Handeln)	(4) Feste und Zeiten des Kirchenjahres (Advent und Weihnachten, Passion und Ostern, Pfingsten, ausgewählte Heiligenfeste) auf biblische Erzählungen, Legenden, Bilder oder Symbole beziehen	(4) an Beispielen beschreiben , was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören	(4) ausgehend vom Sakrament der Firmung beschreiben , dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen	(4) die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel erklären (zum Beispiel Eucharistie, Taizé-Liturgie)
Sie reflektieren , ausgehend von Festen des Kirchenjahres, elementare liturgische Sprach- und Ausdrucksformen.	Sie beschreiben , wie Kinder an gottesdienstlichen Feiern mitwirken und am Gemeindeleben teilhaben können.	Sie können darstellen , wie Kinder und Jugendliche in der Kirche vor Ort mitwirken können.	Sie können Möglichkeiten des kirchlichen Engagements von Jugendlichen beschreiben .	Sie können aufzeigen , dass die Kirche glaubwürdig ist, wenn sie in Übereinstimmung mit dem Evangelium handelt.
(5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (Erntedank, Heiligenfeste, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern)	(5) Angebote der Kirchengemeinden vor Ort und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten beschreiben (zum Beispiel Gottesdienst, Kinderbibeltage, Kinderchor, Ministrantinnen und Ministranten, Sternsinger)	(5) soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld beschreiben	(5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft beschreiben (zum Beispiel 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr)	(5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt darstellen (zum Beispiel Welttag des Friedens, Woche für das Leben, Weltjugendtage)
(6) erläutern , wie Aspekte zentraler christlicher Feste in Gottesdienstformen, Ritualen und Brauchtum ihren Ausdruck finden können (zum Beispiel in gottesdienstlichen Feiern in der Schule, Gestaltung der Schulkultur)	(6) religiös-spirituelle Angebote in der Schule reflektiert gestalten	(6) Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde erläutern (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)	Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen	(6) Möglichkeiten erläutern , wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können (zum Beispiel Vesperkirche, Tafeln)

Aufbauendes Lernen von der Grundschule bis zur Sekundarstufe I Klasse 10

Bereich 7 Religionen und Weltanschauungen* · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

Grundschule Klassen 1/2	Grundschule Klassen 3/4	Sekundarstufe I Klassen 5/6 Mittleres Niveau (M1)	Sekundarstufe I Klassen 7/8/9 Mittleres Niveau (M2)	Sekundarstufe I Klasse 10 Mittleres Niveau (M3)
3.1.7	3.2.7	3.1.7	3.2.7	3.3.7
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben , dass Menschen in ihrer Umgebung verschiedenen Religionen oder keiner Religion angehören können.	Die Schülerinnen und Schüler zeigen auf , dass Menschen verschiedenen Religionen oder keiner Religion angehören können.	Die Schülerinnen und Schüler können Erscheinungsformen von Judentum und Islam erläutern .	Die Schülerinnen und Schüler können Erscheinungsformen anderer Religionen beschreiben .	Die Schülerinnen und Schüler können Erscheinungsformen einer fernöstlichen Religion sowie einer religiösen Sondergemeinschaft oder einer weltanschaulichen Gruppe darstellen .
(1) Aspekte der eigenen Konfession beschreiben (zum Beispiel Kirchenraum, Feste, Gebet, Bekenntnis zu Jesus Christus)	(1) religiöse Lebens- und Ausdrucksformen im Judentum und im Islam beschreiben	(1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum beschreiben (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen)	(1) beschreiben , wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden	(1) darstellen , wie die Weltreligion Buddhismus oder die Weltreligion Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird
(2) an Beispielen aufzeigen , wie Angehörige anderer Religionen ihren Glauben leben	(2) Gotteshäuser und Gebetsräume im Judentum und im Islam beschreiben	(2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam beschreiben (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen)	(2) beschreiben , was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (zum Beispiel Symbole, heilige Schriften, Rituale)	(2) die Heilsversprechen und Sinnangebote einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe erläutern , die ihnen in ihrem Umfeld oder in Medien begegnen
Sie beschreiben ausgewählte Phänomene im Judentum oder Islam.	Sie beschreiben Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Judentum, Christentum und Islam.	Sie können Aspekte des Judentums, des Christentums und des Islam miteinander vergleichen .	Sie können zentrale Aspekte anderer Weltreligionen darstellen .	Sie können Aspekte einer fernöstlichen Religion sowie einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe erklären .
(3) ein besonderes Fest oder den Versammlungsort im Judentum oder Islam beschreiben	(3) Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam beschreiben (zum Beispiel Feste, Kleidung, Speisen, Heiliges Buch, Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft, Vorstellungen von Gott)	(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen beschreiben	(3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (zum Beispiel Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)	(3) Aspekte aus hinduistischen Lehren (Karma und Reinkarnation) oder aus buddhistischen Lehren (Karma und Reinkarnation, Meditation und Erleuchtung) darstellen
(4) ausgewählte Aspekte gelebten Glaubens im Judentum oder Islam beschreiben (Gebet, Fest, Ritual)	(4) Gemeinsamkeiten zwischen Judentum, Christentum und Islam darstellen (zum Beispiel gemeinsamer Ursprung, Glaube an einen Gott, Gebet)	(4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam darstellen	(4) eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte beschreiben (zum Beispiel Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)	(4) beschreiben , welche Gefährdungen von einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe ausgehen können
Sie entwickeln einen achtsamen Umgang mit Angehörigen und Ausdrucksformen anderer Religionen.	Sie stellen beispielhaft dar , wie ein respektvolles Miteinander von Angehörigen verschiedener Religionen gelingen kann.	Sie können aufzeigen , wie Menschen verschiedener Religionen einander respektvoll begegnen können.	Sie können aufzeigen , wie eine Verständigung zwischen Menschen mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen gelingen kann.	Sie können die Bedeutung von Religion für die persönliche Identität und das friedliche Zusammenleben erläutern .
(5) eine religiöse Feier gegebenenfalls mit Schülerinnen und Schülern anderer Religionen in der Schule reflektiert gestalten	(5) im Schulleben ein respektvolles Miteinander reflektiert gestalten (zum Beispiel gemeinsame Gestaltung einer religiösen Feier, Schulfeste)	(5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln	(5) an Beispielen erläutern , wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können	(5) an Beispielen beschreiben , wie Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglichen kann
(6) in Unterrichtssituationen zeigen , dass sie Angehörigen anderer Religionen respektvoll begegnen	(6) zeigen , wie Kinder sich in Begegnungssituationen mit Angehörigen anderer Religionen respektvoll verhalten können (zum Beispiel bei einem gemeinsamen Besuch eines Gotteshauses, bei einer Expertenbefragung)	(6) darstellen , wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können	(6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen aufzeigen (zum Beispiel Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)	(6) die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft darstellen

* Grundschule: Religionen

Aufbauendes Lernen im allgemein bildenden Gymnasium G8 von der Orientierungsstufe bis zum Abitur

Bereich 1 Mensch · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen				
G8 Orientierungsstufe Klassen 5/6	G8 Klassen 7/8	G8 Klassen 9/10	G8 Klassen 11/12 zweistündig	G8 Klassen 11/12 vierstündig
3.1.1	3.2.1	3.3.1	3.4.1	3.5.1
Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Fragen auseinandersetzen , die sich im Blick auf das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen stellen.	Die Schülerinnen und Schüler können darstellen , was es bedeutet, mündig zu werden.	Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben , in welchen Situationen sich Fragen nach dem Menschsein, dem Sinn des Lebens und der eigenen Identität stellen.	Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit anderen anthropologischen Konzepten zum christlichen Menschenbild und seiner Relevanz für die Lebensgestaltung Stellung nehmen .	Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit anderen anthropologischen Konzepten zum christlichen Menschenbild und seiner Relevanz für die Lebensgestaltung Stellung nehmen .
(1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen	(1) an Beispielen aus ihrer Lebenswelt darstellen , dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt	(1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)	(1) in Auseinandersetzung mit einer anderen Vorstellung die christliche Deutung von Freiheit und Verantwortung prüfen (zum Beispiel Determinismus und Indeterminismus in geisteswissenschaftlichen und neurobiologischen Konzepten, Heteronomie und Autonomie angesichts gesellschaftlicher Trends, Herausforderungen durch die globale Medienindustrie, Freiheit als Schlüsselbegriff menschlicher Existenz in Philosophie und Theologie)	(1) in Auseinandersetzung mit einer anderen Vorstellung die christliche Deutung von Freiheit und Verantwortung prüfen (zum Beispiel Determinismus und Indeterminismus in geisteswissenschaftlichen und neurobiologischen Konzepten, Heteronomie und Autonomie angesichts gesellschaftlicher Trends, Herausforderungen durch die globale Medienindustrie, Freiheit als Schlüsselbegriff menschlicher Existenz in Philosophie und Theologie)
(2) darstellen , wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen	(2) zeigen , dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört	(2) Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren , die Grundfragen des Lebens aufwerfen	(2) vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Leitbilder untersuchen , wie die christliche Deutung des Menschseins zu einer gelingenden Lebensgestaltung beitragen kann (zum Beispiel Sinnsuche und Identitätsfindung, Selbstverwirklichung und Beziehung, Arbeit und Spiel, Leistung und Gnade, Lebensentscheidungen und Gewissen, Begrenztheit und Umgang mit Schuld, Endlichkeit und Hoffnung über den Tod hinaus)	(2) vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Leitbilder untersuchen , wie die christliche Deutung des Menschseins zu einer gelingenden Lebensgestaltung beitragen kann (zum Beispiel Sinnsuche und Identitätsfindung, Selbstverwirklichung und Beziehung, Arbeit und Spiel, Leistung und Gnade, Lebensentscheidungen und Gewissen, Begrenztheit und Umgang mit Schuld, Endlichkeit und Hoffnung über den Tod hinaus)
Sie können Aspekte der biblischen Sicht vom Menschen erklären .	Sie können aufzeigen , wie Freiheit und Verantwortung christlich gedeutet werden.	Sie können Aspekte des christlichen Menschenbildes erläutern .		
(3) anhand von biblischen Texten erläutern , dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b–25; Ps 8; Ps 139,13–16)	(3) an biblischen Texten erläutern , dass Menschen nach christlicher Auffassung zur Freiheit und Verantwortung gegenüber Gott und den Mitmenschen berufen sind (zum Beispiel Ex 20,2.15.16; Lk 10,25–27)	(3) an der Verkündigung und der Person des Paulus erläutern , welche Bedeutung Glaube und Freiheit für den Menschen haben können (zum Beispiel 1 Kor 13, Gal 3,26–29; Gal 5,1–14)		
(4) entfalten , was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist	(4) ausgehend von Lk 19,1–10 herausarbeiten , was es heißt, schuldig zu werden, und was nach christlicher Auffassung zur Vergebung gehört	(4) erklären , wie christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod heute verstanden werden können		(3) an Beispielen entfalten , dass der Mensch an der Freiheit wachsen, aber auch scheitern kann, ohne nach christlicher Deutung aus Gottes Wirklichkeit herauszufallen
Sie können aus diesen Aspekten Konsequenzen für das Zusammenleben mit anderen aufzeigen .	Sie können beschreiben , welche Konsequenzen sich aus der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld ergeben.	Sie können Perspektiven für die Lebensgestaltung entwickeln , die sich aus dem christlichen Menschenbild ergeben.		
(5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (zum Beispiel Klassenrat, Streitschlichtung)	(5) erläutern , wie Prozesse von Vergebung und Versöhnung gestaltet werden können (Streitkultur und Kultur der Versöhnung, Sakrament der Buße und Versöhnung)	(5) erläutern , dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)	Empfohlene Grundagentexte und Fachbegriffe Biblische Texte: zum Beispiel Gen 1; Gen 2–4; Ps 8; Ps 23; Ps 31; Ps 121; Joh 7,53–8,11; Joh 10,1–10; Röm 8,31–39; Röm 12,9–21; 1 Kor 13; Gal 3,26–4,7; Gal 5,1–15; 1Joh, 4,7–16 Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Gaudium et spes 12, Evangelii Gaudium	Empfohlene Grundagentexte und Fachbegriffe Biblische Texte: zum Beispiel Gen 1; Gen 2–4; Ps 8; Ps 23; Ps 31; Ps 121; Joh 7,53–8,11; Joh 10,1–10; Gal 3,26–4,7; Gal 5,1–15; 1Joh, 4,7–16 Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Gaudium et spes 12, Evangelii Gaudium
(6) sich damit auseinandersetzen , wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird	(6) sich vor dem Hintergrund der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld mit Erwartungen und Anforderungen, die an sie gestellt werden, auseinandersetzen (zum Beispiel vonseiten der Peergroup, der Medien)	(6) Konsequenzen aufzeigen , die sich aus der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ergeben	Fachbegriffe: zum Beispiel Autonomie, Dekalog, Dialogisches Wesen, Ebenbild Gottes, Eschatologie, Evolutionstheorie, Erlösung, Freiheit und Verantwortung, Gewissen, Heteronomie, Menschenwürde, Person, Rechtfertigung, Schuld und Sünde, Vergebung	Fachbegriffe: zum Beispiel Autonomie, Dekalog, Dialogisches Wesen, Ebenbild Gottes, Eschatologie, Evolutionstheorie, Erlösung, Freiheit und Verantwortung, Gewissen, Heteronomie, Menschenwürde, Person, Rechtfertigung, Schuld und Sünde, Vergebung

Aufbauendes Lernen im allgemein bildenden Gymnasium G8 von der Orientierungsstufe bis zum Abitur

fett = Mehrwert Klasse 10

Bereich 2 Welt und Verantwortung · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen				
G8 Orientierungsstufe Klassen 5/6	G8 Klassen 7/8	G8 Klassen 9/10	G8 Klassen 11/12 zweistündig	G8 Klassen 11/12 vierstündig
3.1.2	3.2.2	3.3.2	3.4.2	3.5.2
Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen aus ihrem Lebensumfeld beschreiben , dass der Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen ethisch herausfordert.	Die Schülerinnen und Schüler können ethische Herausforderungen aufzeigen , die sich in ihrer Lebenswelt stellen.	Die Schülerinnen und Schüler können ethische Herausforderungen an Beispielen darstellen .	Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart auf der Grundlage christlicher Ethik Perspektiven für eine menschenwürdige Zukunft entwickeln .	Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart auf der Grundlage christlicher Ethik Perspektiven für eine menschenwürdige Zukunft entwickeln .
(1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben , wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden	(1) an einem regionalen Beispiel entfalten , wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist	(1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen erläutern	(1) an einem Beispiel die Relevanz der katholischen Soziallehre aufzeigen (zum Beispiel gerechtes Wirtschaften, Solidarität zwischen den Generationen, Arbeit und Kapital, Migration, Ungerechtigkeit als Kriegsgefahr)	(1) an einem Beispiel die Relevanz der katholischen Soziallehre aufzeigen (zum Beispiel gerechtes Wirtschaften, Solidarität zwischen den Generationen, Arbeit und Kapital, Migration, Ungerechtigkeit als Kriegsgefahr)
(2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld darstellen , unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann	(2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich)	(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen , die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)	(2) an einem Beispiel prüfen , welchen Beitrag christliche Ethik zur Humanisierung der Gesellschaft leisten kann (zum Beispiel Personwürde am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Ergebnissen naturwissenschaftlicher Forschung, Umgang mit technischen Möglichkeiten zur „Optimierung“ des Menschen, Ökologie und Nachhaltigkeit als Frage der Gerechtigkeit, christliches Friedensengagement, Umgang mit Medien)	(2) an einem Beispiel prüfen , welchen Beitrag christliche Ethik zur Humanisierung der Gesellschaft leisten kann (zum Beispiel Personwürde am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Medien, Ökologie und Nachhaltigkeit als Frage der Gerechtigkeit, christliches Friedensengagement)
Sie können biblische Weisungen zum Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen erläutern .	Sie können Aussagen des christlichen Glaubens erklären , an denen sich ethisches Handeln orientieren kann.	Sie können Grundlagen erläutern , die für eine christlich verantwortete ethische Entscheidungsfindung relevant sind.		
(3) erläutern , dass die biblischen Schöpfungstexte (Gen 1,1–2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen	(3) die Botschaft eines Propheten (zum Beispiel Amos, Micha) unter Berücksichtigung des Dekalogs sachgemäß und aktualisierend erläutern	(3) die lehramtliche Argumentation zu einem ethischen Problem herausarbeiten (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Krieg als Mittel politischer Macht)		(3) sich mit einer wissenschaftsethischen Problemstellung auseinandersetzen (zum Beispiel aus Medizin, Genetik, Technik, Energiewirtschaft)
(4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebotes der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten	(4) an einem Beispiel herausarbeiten , wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (zum Beispiel bei der Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien)	(4) unter Berücksichtigung einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz erläutern (zum Beispiel nach John Henry Newman, GS, KatKK 1782)	Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe	Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe
Sie können Möglichkeiten beschreiben , in ihrem Umfeld Verantwortung für das Zusammenleben und für die Bewahrung der Schöpfung zu übernehmen	Sie können für Situationen, die ethisch herausfordern, Handlungsmöglichkeiten aus christlicher Perspektive entwickeln .	Sie können aufzeigen , wie ethische Entscheidungen getroffen werden können.	Biblische Texte: zum Beispiel Ex 20,1–17; Lev 19,18; Jes 1,2–17; Jes 2,1–5 Jes 5,1–7; Jes 11,1–9; Jes 58; Am 2,6–16; Am 5; Mi 1–3; Mi 6,1–16; Mt 5,1–12; Mt 5,38–48; Mt 25,31–46; Mk 10,17–27; Mk 12,13–17	Biblische Texte: zum Beispiel Ex 20,1–17; Lev 19,18; Jes 1,2–17; Jes 2,1–5 Jes 5,1–7; Jes 11,1–9; Jes 58; Am 2,6–16; Am 5; Mi 1–3; Mi 6,1–16; Mt 5,1–12; Mt 5,38–48; Mt 25,31–46; Mk 10,17–27; Mk 12,13–17
(5) Regeln entwickeln , um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen	(5) ausgehend von Erfahrungen begründen , dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt	(5) am Beispiel eines Konflikts Schritte ethischer Urteilsbildung erläutern und Handlungsoptionen unter Berücksichtigung der christlichen Perspektive erörtern (zum Beispiel verantworteter Umgang mit Sexualität, Schutz des Lebens, Mobilität und Klimaschutz, Rüstungsexport und Wirtschaftswachstum)	Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Caritas in veritate, Centesimus annus, Evangelii gaudium, Gaudium et spes, Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft, Gerechter Friede, Laborem exercens, Laudato si', Pacem in terris, Populorum progressio, Quadragesimo anno, Rerum novarum, Sollicitudo rei socialis	Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Caritas in veritate, Centesimus annus, Evangelii gaudium, Gaudium et spes, Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft, Gerechter Friede, Laborem exercens, Laudato si', Pacem in terris, Populorum progressio, Quadragesimo anno, Rerum novarum, Sollicitudo rei socialis
(6) begründen , warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen	(6) sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen	(6) unterschiedliche Ansätze ethischer Urteilsbildung erläutern (zum Beispiel autonome Moral, kategorischer Imperativ, utilitaristischer und deontologischer Ansatz)	Fachbegriffe: zum Beispiel Caritas, Dekalog, Ethik und Moral, Gemeingut, Gemeinwohl, Gerechtigkeit, Friedensethik, Nachhaltigkeitsprinzip, Personalitätsprinzip, Prophet, Solidaritätsprinzip, Subsidiaritätsprinzip, Theologie der Befreiung	Fachbegriffe: zum Beispiel Caritas, Dekalog, Ethik und Moral, Gemeingut, Gemeinwohl, Gerechtigkeit, Friedensethik, Nachhaltigkeitsprinzip, Personalitätsprinzip, Prophet, Solidaritätsprinzip, Subsidiaritätsprinzip, Theologie der Befreiung

Bereich 3 Bibel · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

G8 Orientierungsstufe Klassen 5/6	G8 Klassen 7/8	G8 Klassen 9/10		
3.1.3	3.2.3	3.3.3		
Die Schülerinnen und Schüler können die Entstehung und den Aufbau der Bibel in Grundzügen beschreiben .	Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen zeigen , wie die Bibel rezipiert wurde und wird.	Die Schülerinnen und Schüler können erläutern , was es heißt, dass die Bibel „Gotteswort in Menschenwort“ ist.		
(1) zeigen , wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden	(1) an Beispielen (zum Beispiel in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur) zeigen , wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden	(1) Beobachtungen, die sie am biblischen Text eigenständig gemacht haben, formulieren		
(2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen darstellen	(2) erläutern , wie Menschen eigene Befreiungserfahrungen auf die Exodusüberlieferung beziehen (zum Beispiel Gospels, Montagsdemonstrationen, aktuelle Befreiungsbewegungen)	(2) unter Berücksichtigung der Gattung entfalten, wie biblische Texte unterschiedliche Dimensionen von Wahrheit zum Ausdruck bringen (zum Beispiel Gen 1,1–2,4a; Jona; Rut; Ps 139,1–18; Koh 3,1–15; Auszüge aus dem Hld; Mt 1–2; Mt 14,22–33par; Lk 1–2; Lk 24,13–35)		
Sie können an ausgewählten Texten die biblische Sprache in ihrer Vielfalt darstellen .	Sie können an biblischen Texten aufzeigen , dass sie herausfordern und motivieren können.	Sie können darstellen , wie unterschiedliche Methoden dazu beitragen, mit biblischen Texten sachgemäß umzugehen.		
(3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären	(3) an einem biblischen Text erläutern , wie er als Ausdruck einer Glaubenserfahrung zu verstehen ist (zum Beispiel Ex 3,1–22; Dtn 6,4f.; Ps 18; Ps 91; Lk 1–2)	(3) zeigen, zu welchen Ergebnissen ein methodengeleiteter Umgang mit biblischen Texten führen kann (zum Beispiel synoptischer Vergleich, Aspekte historisch-kritischer, sozialgeschichtlicher, tiefenpsychologischer, feministischer Auslegung)		
(4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern	(4) an biblischen Texten aufzeigen , dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (zum Beispiel Lev 19,18; Mt 5,38–42; Mk 10,17–22; Lk 10,25–37)	(4) erklären , dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiografien sind, sondern Glaubenszeugnisse, und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden		
Sie können ausgewählte biblische Texte mit Beobachtungen aus ihrem Umfeld in Beziehung setzen .	Sie können Aussagen biblischer Texte mit Lebenserfahrungen in Beziehung setzen .	Sie können ausgewählte biblische Texte mit aktuellen Fragestellungen in Beziehung setzen .		
(5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	(5) an einem Beispiel erläutern , dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19–21; Mt 6,25–34)	(5) an Beispielen erläutern , dass biblische Texte gesellschaftspolitische Relevanz haben (zum Beispiel Mi 3,1–12; Mi 6,8; Lk 1,46–55; Mt 5–7)		
(6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten	(6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen	(6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen		

Aufbauendes Lernen im allgemein bildenden Gymnasium G8 von der Orientierungsstufe bis zum Abitur

Bereich 4 bzw. 3 (Klassen 11/12) Gott · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

G8 Orientierungsstufe Klassen 5/6	G8 Klassen 7/8	G8 Klassen 9/10	G8 Klassen 11/12 zweistündig	G8 Klassen 11/12 vierstündig
3.1.4	3.2.4	3.3.4	3.4.3	3.5.3
Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Gottesvorstellungen beschreiben .	Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben , wie sich Vorstellungen von Gott im Laufe des Lebens verändern.	Die Schülerinnen und Schüler können zeigen , dass die Frage nach Gott Menschen herausfordert.	Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Grundaussagen des christlichen Glaubens an Gott im Horizont philosophischen und theologischen Fragens auseinandersetzen .	Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Grundaussagen des christlichen Glaubens an Gott im Horizont philosophischen und theologischen Fragens auseinandersetzen .
(1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erläutern	(1) unterschiedliche Weisen charakterisieren , wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel bildhaft, abstrakt, personal, apersonal)	(1) Erfahrungen und Überlegungen erläutern , die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation)	(1) eine religionskritische Position (zum Beispiel Gott als Projektion, Gottesglaube als Zwangsneurose, materialistische, neodarwinistische oder neurobiologische Konzepte) und einen sogenannten Gottesaufweis prüfen (zum Beispiel Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin, Immanuel Kant, Bernhard Welte, Robert Spaemann)	(1) eine religionskritische Position (zum Beispiel Gott als Projektion, Gottesglaube als Zwangsneurose, materialistische, neodarwinistische oder neurobiologische Konzepte) und einen sogenannten Gottesaufweis prüfen (zum Beispiel von Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin, Immanuel Kant, Bernhard Welte, Robert Spaemann)
(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen herausarbeiten	(2) herausarbeiten , wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können	(2) die Funktionalisierung Gottes und den Missbrauch des Gottesbegriffs an Beispielen aufzeigen	(2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existenziellen Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der Leben schafft, und die Erfahrung von Leid, Sterben und Tod; Gott, der Freiheit schenkt, und der Mensch in seinen Grenzen; Gott, der sich dem Menschen zuwendet, und die Erfahrung der Verlassenheit; Gott, der unverfügbar ist, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit; Trinität als Beziehung in Gott und zur Welt)	(2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existenziellen Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der Freiheit schenkt, und der Mensch in seinen Grenzen; Gott, der sich dem Menschen zuwendet, und die Erfahrung der Verlassenheit; Gott, der unverfügbar ist, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit; Trinität als Beziehung in Gott und zur Welt)
Sie können grundlegende christliche Vorstellungen und Bilder von Gott darstellen .	Sie können sich mit menschenfreundlichen und unterdrückenden Gottesvorstellungen auseinandersetzen .	Sie können unter Berücksichtigung biblischer Texte Möglichkeiten und Grenzen des Redens von Gott aufzeigen .		(3) einen philosophischen (zum Beispiel von Gottfried Wilhelm Leibnitz, Albert Camus) und theologischen Antwortversuch auf die Theodizeeproblematik beurteilen (zum Beispiel von Hans Jonas, Gisbert Greshake, Hansjürgen Verweyen, Johann Baptist Metz, Dorothee Sölle)
(3) christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erklären	(3) Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (zum Beispiel Jes 43,1–7; Hos 11, 1–9; Mt 6, 5–15)	(3) ausgehend von Ex 20,4 und Ex 33,18–23 beschreiben , dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt	Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe	Empfohlene Grundlagentexte und Fachbegriffe
(4) an einer biblischen Geschichte erläutern , was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)	(4) erläutern , dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht	(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7–15) und der Rede vom „lieben Gott“ erläutern	Bibeltexte: zum Beispiel Gen 22,1–14; Ex 2,23–3,22; Dtn 6,1–25; Dtn 26,1–11; 1Kön 19,1–13a; Ijob [Auszüge]; Ps 14; Ps 22; Ps 104; Ps 105; Jes 40,1–18.21–31; Jes 43,1–13; Jes 45,1–8; Hos 11,1–9; Offb 21,1–8	Bibeltexte: zum Beispiel Gen 22,1–14; Ex 2,23–3,22; Dtn 6,1–25; Dtn 26,1–11; 1Kön 19,1–13a; Ijob [Auszüge]; Ps 14; Ps 22; Ps 104; Ps 105; Jes 40,1–18.21–31; Jes 43,1–13; Jes 45,1–8; Hos 11,1–9; Offb 21,1–8
Sie können untersuchen , wie Menschen ihre persönliche Gottesbeziehung zum Ausdruck bringen.	Sie können beschreiben , welche Bedeutung der Gottesglaube für die Lebensgestaltung haben kann.	Sie können erläutern , welche Bedeutung Glaubenskrisen haben können.	Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Dei verbum, Deus caritas est	Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Dei verbum, Deus caritas est
(5) untersuchen , was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)	(5) erläutern , wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann	(5) untersuchen , wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann und wie diese zur Mündigkeit im Glauben beitragen können	Fachbegriffe: zum Beispiel Agnostizismus, Atheismus, Bilderverbot, Creatio ex nihilo, deus absconditus, Entmythologisierung, Gnade, Jahwe, Monotheismus, Offenbarung, Religionskritik, Theodizee, Theologie, Trinität	Fachbegriffe: zum Beispiel Agnostizismus, Atheismus, Bilderverbot, Creatio ex nihilo, deus absconditus, Entmythologisierung, Gnade, Jahwe, Monotheismus, Offenbarung, Religionskritik, Theodizee, Theologie, Trinität
(6) erklären , wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann	(6) prüfen , welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann	(6) erläutern , dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben		

Aufbauendes Lernen im allgemein bildenden Gymnasium G8 von der Orientierungsstufe bis zum Abitur

Bereich 5 bzw. 4 (Klassen 11/12) Jesus Christus · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

G8 Orientierungsstufe Klassen 5/6	G8 Klassen 7/8	G8 Klassen 9/10	G8 Klassen 11/12 zweistündig	G8 Klassen 11/12 vierstündig
3.1.5	3.2.5	3.3.5	3.4.4	3.5.4
Die Schülerinnen und Schüler können Ausdrucksformen christlichen Lebens mit überlieferten Ereignissen im Leben und Wirken Jesu in Beziehung setzen .	Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen entfalten , wie Menschen zu Vorstellungen von Jesus gelangen.	Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen entfalten , wie Jesus Christus in der Alltagskultur und in Werken der Kunst gedeutet wird.	Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung der Person und der Botschaft Jesu Christi für den Glauben entfalten .	Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung der Person und der Botschaft Jesu Christi für den Glauben entfalten .
(1) erklären , wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen	(1) untersuchen , welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport)	(1) sich mit Jesusvorstellungen in der Alltags- und Jugendkultur auseinandersetzen , die von Klischees geprägt werden (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport)	(1) ausgehend von biblischen Texten erläutern , warum Menschen in Jesus und seiner Botschaft Zuspruch und Zumutung erfahren (zum Beispiel Ansage der je größeren Gerechtigkeit Gottes, Ruf zur Nachfolge, Entfeindungsliebe, Heilung und seelische Integrität, prophetischer Widerstand als Option für die Armen, Hoffnung auf Erlösung)	(1) ausgehend von biblischen Texten erläutern , warum Menschen in Jesus und seiner Botschaft Zuspruch und Zumutung erfahren (zum Beispiel Ansage der je größeren Gerechtigkeit Gottes, Ruf zur Nachfolge, Entfeindungsliebe, Heilung und seelische Integrität, prophetischer Widerstand als Option für die Armen, Hoffnung auf Erlösung)
(2) Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen	(2) erklären , wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (zum Beispiel durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme)	(2) Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung in Beziehung setzen	(2) an einem Beispiel entfalten , wie christologische Bekenntnisse in der Passion Jesu und dem Auferweckungsglauben wurzeln (zum Beispiel Jesus ist der Exeget Gottes, der Gekreuzigte ist der Messias, Jesus ist der Erlöser, Gott wird Mensch in Jesus Christus, Jesus ist der Sohn Gottes, Jesus ist der Logos, Jesus Christus – wahrer Mensch und wahrer Gott)	(2) an einem Beispiel entfalten , wie christologische Bekenntnisse in der Passion Jesu und dem Auferweckungsglauben wurzeln (zum Beispiel Jesus ist der Exeget Gottes, der Gekreuzigte ist der Messias, Jesus ist der Erlöser, Gott wird Mensch in Jesus Christus, Jesus ist der Sohn Gottes, Jesus ist der Logos, Jesus Christus – wahrer Mensch und wahrer Gott)
Sie können an ausgewählten Beispielen die Botschaft und das Wirken Jesu als Ausdruck der Zuwendung Gottes zu den Menschen erläutern .	Sie können erläutern , was Jesus nach biblischer Überlieferung glaubte und verkündete.	Sie können die Bedeutung von Leben, Tod und Auferweckung Jesu anhand ausgewählter biblischer Texte erläutern .		
(3) überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geografischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu in Beziehung setzen	(3) ausgehend von Mk 12,28–34 erläutern , dass Jesus im jüdischen Glauben verwurzelt war	(3) aus Gleichnissen und Wundererzählungen herausarbeiten , welche Lebensperspektiven die Reich-Gottes-Botschaft Jesu enthält (zum Beispiel Mt 25,14–30; Mk 7,31–37; Lk 14,15–24; Joh 6,1–15)		(3) analysieren , wie die Frage „Wer ist dieser Jesus?“ in unterschiedlichen Denk- und Sprachräumen jeweils neu beantwortet wird (zum Beispiel neutestamentliche Theologien, frühchristliche Bekenntnisse, Jesusmystik, Interpretationen in Kunst, Literatur, Film)
(4) an einer Begegnungsgeschichte erklären , wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (zum Beispiel Mt 8,1–4; Mk 10,46–52; Lk 19,1–10)	(4) an Beispielen herausarbeiten , dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5, 21–26; Mt 6,9–13; Mt 9, 9–13; Mk 1,14f.; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11)	(4) ausgehend von biblischen Texten entfalten , wie die Botschaft vom Tod und von der Auferweckung Jesu auf die Menschen seiner Zeit wirkte und bis heute wirkt (zum Beispiel Mk 16,1–8; Lk 24,1–12; Lk 24,13–35; Apg 6,8–8,1a; 1 Kor 1,18–31)	Empfohlene Grundagentexte und Fachbegriffe	Empfohlene Grundagentexte und Fachbegriffe
Sie können Perspektiven entwickeln , wie Jesu Worte und Taten Orientierung für das Leben geben können.	Sie können sich anhand einer Lebensgeschichte damit auseinandersetzen , was es bedeutet, Jesus nachzufolgen.	Sie können Perspektiven entwickeln , die sich aus der Bergpredigt ergeben.	Biblische Texte: zum Beispiel Lev 19,18; Ps 22; Jes 52,13–53,12; Mt 5–7; Mt 9,9–13; Mt 20,1–16; Mt 22,34–40; Mk 1,14f.; Mk 2,1–17; Mk 4,26–34; Mk 9,2–10; Mk 14–16; Lk 6,20–26; Lk 10,25–37; Lk 12,22–32; Lk 13,10–13; Lk 15,11–32; Lk 24,13–35; Joh 1,1–18; Röm 3,21–31; 1 Kor 15,1–19; Phil 2,5–11	Biblische Texte: zum Beispiel Lev 19,18; Ps 22; Jes 52,13–53,12; Mt 5–7; Mt 9,9–13; Mt 20,1–16; Mt 22,34–40; Mk 1,14f.; Mk 2,1–17; Mk 4,26–34; Mk 9,2–10; Mk 14–16; Lk 6,20–26; Lk 10,25–37; Lk 12,22–32; Lk 13,10–13; Lk 15,11–32; Lk 24,13–35; Joh 1,1–18; Röm 3,21–31; 1 Kor 15,1–19; Phil 2,5–11
(5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen	(5) an einem Beispiel herausarbeiten , dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt	(5) an Beispielen aus der Bergpredigt analysieren , wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert	Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Evangelii gaudium	Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Evangelii gaudium
(6) an einem historischen und aktuellen Beispiel untersuchen , wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und zum Beispiel Ruth Pfau)	(6) an einer Biografie analysieren , welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (zum Beispiel an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“)	(6) überprüfen , ob die Bergpredigt für die politische Gestaltung einer Gesellschaft hilfreich sein kann	Fachbegriffe: zum Beispiel Auferweckung und Auferstehung, Bekenntnis, Christologie, eschatologischer Vorbehalt/Schon-und-noch-nicht, Hoheitstitel, Logos, Menschensohn, Messias, Passion, Reich Gottes, Sohn Gottes, vorösterlicher Jesus – Christus des Glaubens	Fachbegriffe: zum Beispiel Auferweckung und Auferstehung, Bekenntnis, Christologie, eschatologischer Vorbehalt/Schon-und-noch-nicht, Hoheitstitel, Logos, Menschensohn, Messias, Passion, Reich Gottes, Sohn Gottes, vorösterlicher Jesus – Christus des Glaubens

Aufbauendes Lernen im allgemein bildenden Gymnasium G8 von der Orientierungsstufe bis zum Abitur

Bereich 6 bzw. 5 (Klassen 11/12) Kirche · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

G8 Orientierungsstufe Klassen 5/6	G8 Klassen 7/8	G8 Klassen 9/10	G8 Klassen 11/12 zweistündig	G8 Klassen 11/12 vierstündig
3.1.6	3.2.6	3.3.6	3.4.5	3.5.5
Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Feste des Kirchenjahres und die konfessionelle Vielfalt kirchlichen Lebens vor Ort beschreiben .	Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von der Gegenwart geschichtliche Entwicklungen der Kirche darstellen .	Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen aus Kultur und Geschichte beschreiben , dass die Kirche sich an Botschaft und Wirken Jesu orientiert.	Die Schülerinnen und Schüler können untersuchen , ob Glaube auf Kirche angewiesen ist und wie eine zukunftsfähige Kirche aussehen kann.	Die Schülerinnen und Schüler können untersuchen , ob Glaube auf Kirche angewiesen ist und wie eine zukunftsfähige Kirche aussehen kann.
(1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr erläutern	(1) an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung der europäischen Kultur herausarbeiten	(1) an Beispielen erläutern , wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat	(1) ausgehend von Beispielen des Gelingens untersuchen , wie persönlicher Glaube und Gemeinschaft der Glaubenden wechselseitig aufeinander bezogen sind (zum Beispiel Ministrantenwallfahrt, Jugendkirche, Taizé, kirchlicher Freiwilligendienst, Basisgemeinden, Personalgemeinden)	(1) ausgehend von Beispielen des Gelingens untersuchen , wie persönlicher Glaube und Gemeinschaft der Glaubenden wechselseitig aufeinander bezogen sind (zum Beispiel Ministrantenwallfahrt, Jugendkirche, Taizé, kirchlicher Freiwilligendienst, Basisgemeinden, Personalgemeinden)
(2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben	(2) das Anliegen des Reformators Martin Luther mit einem weiteren innerkirchlichen Reformansatz vergleichen (zum Beispiel Franz von Assisi, Johannes XXIII.)	(2) herausarbeiten , dass in der Zeit des Nationalsozialismus Christinnen und Christen angesichts des Unrechts der Shoah versagt haben, sich aber auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Gertrud Luckner, Max Josef Metzger, Bischof Joannes Baptista Sroll)	(2) Ideen, Modelle oder Strukturen prüfen , inwieweit sie für die Zukunftsfähigkeit der Katholischen Kirche bedeutsam sein können (zum Beispiel Selbstverständnis der Kirche nach dem Zweiten Vatikanum, Inkulturation, Kirche als Kontrast- und Modellgesellschaft, Option für die Armen, actio et contemplatio, prophetische Kritik, innerkirchliches Synodalprinzip, Dienst der Einheit in der Vielfalt, Orientierung an Milieus, Würzburger Synode und Ergebnisse von Diözesansynoden)	(2) Ideen, Modelle oder Strukturen prüfen , inwieweit sie für die Zukunftsfähigkeit der Katholischen Kirche bedeutsam sein können (zum Beispiel Selbstverständnis der Kirche nach dem Zweiten Vatikanum, Inkulturation, Kirche als Kontrast- und Modellgesellschaft, Option für die Armen, actio et contemplatio, prophetische Kritik, innerkirchliches Synodalprinzip, Dienst der Einheit in der Vielfalt, Orientierung an Milieus, Würzburger Synode und Ergebnisse von Diözesansynoden)
Sie können die Taufe als gemeinsames Grundsakrament des Christseins erklären .	Sie können erklären , dass sich Kirche als im Heiligen Geist versammelte Gemeinschaft der Glaubenden versteht.	Sie können ausgehend von den Erfahrungen der ersten Gemeinden zeigen , wie die Katholische Kirche ihre diakonische, liturgische und kerygmatische Aufgabe immer neu umzusetzen sucht.	(2) Ideen, Modelle oder Strukturen prüfen , inwieweit sie für die Zukunftsfähigkeit der Katholischen Kirche bedeutsam sein können (zum Beispiel Selbstverständnis der Kirche nach dem Zweiten Vatikanum, Inkulturation, Kirche als Kontrast- und Modellgesellschaft, Option für die Armen, actio et contemplatio, prophetische Kritik, innerkirchliches Synodalprinzip, Dienst der Einheit in der Vielfalt, Orientierung an Milieus, Würzburger Synode und Ergebnisse von Diözesansynoden)	(2) Ideen, Modelle oder Strukturen prüfen , inwieweit sie für die Zukunftsfähigkeit der Katholischen Kirche bedeutsam sein können (zum Beispiel Selbstverständnis der Kirche nach dem Zweiten Vatikanum, Inkulturation, Kirche als Kontrast- und Modellgesellschaft, Option für die Armen, actio et contemplatio, prophetische Kritik, innerkirchliches Synodalprinzip, Dienst der Einheit in der Vielfalt, Orientierung an Milieus, Würzburger Synode und Ergebnisse von Diözesansynoden)
(3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen sowie die biblischen Bezüge der Taufe erklären (Mk 1,9–11; Mt 28,16–20)	(3) anhand eines Beispiels herausarbeiten , wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (zum Beispiel Pfingsthymnus GL 342; Pfingstsequenz GL 344; Apg 2,1–13; Apg 2,37–47; Lieder)	(3) entfalten , welche Bedeutung die geschichtlich gewachsene Eucharistiefeyer für die Gemeinschaft der Katholischen Kirche hat		(3) ausgehend vom Grundverständnis unterschiedlicher christlicher Kirchen, zum Beispiel im Hinblick auf Kirche, Amt, Sakrament, Offenbarung, Gnade und Rechtfertigung, erläutern , warum ökumenische Zusammenarbeit eine notwendige und zugleich schwierige Aufgabe ist
(4) an Beispielen erklären , was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören	(4) ausgehend vom Sakrament der Firmung erklären , dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen	(4) an einem neutestamentlichen Beispiel zeigen , wie eine Gemeinde darum ringt, Glauben und Leben zu verbinden (zum Beispiel Gal; 1 Kor)	Empfohlene Grundagentexte und Fachbegriffe	Empfohlene Grundagentexte und Fachbegriffe
Sie können darstellen , wie Kinder und Jugendliche in der Kirche vor Ort mitwirken können.	Sie können Möglichkeiten des kirchlichen Engagements von Jugendlichen beschreiben .	Sie können Perspektiven für eine einladende und überzeugende Kirche entwickeln .	Biblische Texte: zum Beispiel Mt 28,16–20; Apg 2,37–47; 1 Kor 12,12–31	Biblische Texte: zum Beispiel Mt 28,16–20; Apg 2,37–47; 1 Kor 12,12–31
(5) soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erläutern	(5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft erläutern (zum Beispiel 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr)	(5) sich ausgehend von einer aktuellen Herausforderung mit der Frage auseinandersetzen , wie glaubwürdiges diakonisches Handeln der Kirche heute aussehen kann (zum Beispiel Integration von Flüchtlingen)	Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Lumen gentium, Nostra aetate, Dei verbum, Unitatis redintegratio, Gaudium et spes, Dignitatis humanae	Kirchliche Texte in Auszügen: zum Beispiel Lumen gentium, Nostra aetate, Dei verbum, Unitatis redintegratio, Gaudium et spes, Dignitatis humanae
(6) sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde auseinandersetzen (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)	(6) Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen	(6) prüfen , inwiefern Elemente der Liturgie Erfahrungsräume des Glaubens eröffnen (zum Beispiel Gebet, Kirchenmusik, Gesang, Tanz, Stille)	Fachbegriffe: zum Beispiel actio et contemplatio, allgemeines Priestertum, Amt als Dienst, Glaubensbekenntnisse, Basisgemeinde, Diakonia, ecclesia semper reformanda, Hierarchie der Wahrheiten, Institution, Konfession, Liturgia, Martyria, Ökumene, Sakramente, Synodalprinzip, Volk Gottes, Zeichen der Zeit	Fachbegriffe: zum Beispiel actio et contemplatio, allgemeines Priestertum, Amt als Dienst, Glaubensbekenntnisse, Basisgemeinde, Diakonia, ecclesia semper reformanda, Hierarchie der Wahrheiten, Institution, Konfession, Liturgia, Martyria, Ökumene, Sakramente, Synodalprinzip, Volk Gottes, Zeichen der Zeit

Bereich 7 bzw. 6 (Klassen 11/12) Religionen und Weltanschauungen · Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

G8 Orientierungsstufe Klassen 5/6	G8 Klassen 7/8	G8 Klassen 9/10	G8 Klassen 11/12 zweistündig	G8 Klassen 11/12 vierstündig
3.1.7	3.2.7	3.3.7	3.4.6	3.5.6
Die Schülerinnen und Schüler können Erscheinungsformen von Judentum und Islam erläutern .	Die Schülerinnen und Schüler können darstellen , dass religiöse Weltdeutung auf menschliche Sehnsüchte und Fragen antwortet.	Die Schülerinnen und Schüler können darstellen , wie ihnen die Weltreligionen des Hinduismus und Buddhismus begegnen.	Die Schülerinnen und Schüler können sich ausgehend von einem spezifisch religiösen Zugang zur Wirklichkeit mit Aspekten verschiedener Religionen und Weltanschauungen vergleichend auseinandersetzen .	Die Schülerinnen und Schüler können sich ausgehend von einem spezifisch religiösen Zugang zur Wirklichkeit mit Aspekten verschiedener Religionen und Weltanschauungen vergleichend auseinandersetzen .
(1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)	(1) an einem Beispiel zeigen , wie Religion mit Sehnsüchten und Fragen des Menschen korrespondiert (zum Beispiel Naturreligion, Indigene Religion, Taoismus)	(1) herausarbeiten , wie die Weltreligion des Hinduismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird	(1) erklären , was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition)	(1) erklären , was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition)
(2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt)	(2) die Heilsversprechen und Sinnangebote verschiedener religiöser Sondergemeinschaften oder weltanschaulicher Gruppen zum Beispiel aus deren Medienauftritt herausarbeiten	(2) herausarbeiten , wie die Weltreligion des Buddhismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird	(2) analysieren , wie sich der Transzendenzbezug in verschiedenen Religionen zeigt und welche Bedeutung dieses Wesensmerkmal von Religion für den Umgang mit Vielfalt haben kann (zum Beispiel in Bezug auf Offenbarungsverständnis, Wahrheitsanspruch, Missionsverständnis)	(2) analysieren , wie sich der Transzendenzbezug in verschiedenen Religionen zeigt und welche Bedeutung dieses Wesensmerkmal von Religion für den Umgang mit Vielfalt haben kann (zum Beispiel in Bezug auf Offenbarungsverständnis, Wahrheitsanspruch, Missionsverständnis)
Sie können Aspekte des Judentums, des Christentums und des Islam miteinander vergleichen .	Sie können an Judentum, Christentum und Islam Aspekte einer lebens- und freiheitsfördernden Religion aufzeigen .	Sie können Aspekte aus hinduistischen und buddhistischen Lehren erklären .		
(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern	(3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen darstellen (zum Beispiel Vorstellungen von Gott, von der Bestimmung des Menschen, von Freiheit und Schicksal)	(3) Aspekte aus hinduistischen Lehren erläutern (Göttervielfalt, Kastenwesen und religiöser Alltag, Reinkarnation, Brahman, Atman)		(3) das Proprium des Christentums mit dem einer anderen Religion vergleichen (zum Beispiel Judentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus)
(4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander vergleichen	(4) an einem Beispiel erläutern , wie die abrahamitischen Religionen persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglichen	(4) Aspekte aus buddhistischen Lehren erläutern (Weg des Siddhartha Gautama, Legende von den vier Ausfahrten, Karma und Reinkarnation, Meditation und Erleuchtung, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad)	Empfohlene Grundagentexte und Fachbegriffe	Empfohlene Grundagentexte und Fachbegriffe
Sie können aufzeigen , wie Menschen verschiedener Religionen einander respektvoll begegnen können.	Sie können zeigen, dass kritische Unterscheidung und Dialog zum Umgang mit Religion gehören.	Sie können aufzeigen , dass Wahrheitsanspruch und Weltverantwortung den Dialog der Weltreligionen notwendig machen.	Bibeltexte: zum Beispiel Gen 15,1–6; Ps 46; Jes 7,1–9; Gal 3,1–14; aus der biblischen Petrustradition: Mt 14,22–33; Mt 16,18–20; Mk 1,16–18; Mk 8,27–30; Mk 14,66–72; Apg 4,1–12	Bibeltexte: zum Beispiel Gen 15,16; Ps 46; Jes 7,1–9; Gal 3,1–14; aus der biblischen Petrustradition: Mt 14,22–33; Mt 16,18–20; Mk 1,16–18; Mk 8,27–30; Mk 14,66–72; Apg 4,1–12
(5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln	(5) zeigen , wie die individuelle Selbstentfaltung durch fundamentalistische und durch totalitäre Strukturen in religiösen Strömungen und in Weltanschauungen gefährdet sein kann	(5) an einem Beispiel aufzeigen , welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (zum Beispiel Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild)	Kirchliche Texte: zum Beispiel Glaubensbekenntnisse; Nostra aetate und Fides et ratio in Auszügen	Kirchliche Texte: zum Beispiel Glaubensbekenntnisse; Nostra aetate und Fides et ratio in Auszügen
(6) erläutern , wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können	(6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (zum Beispiel Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)	(6) am Beispiel des Weltethos entfalten , dass die Verständigung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet	Fachbegriffe: zum Beispiel Exklusivismus, fides qua und fides quae, Fundamentalismus, Inklusivismus, interreligiöser Dialog, Konstruktivismus, Modi der Weltbegegnung, Pluralismus	Fachbegriffe: zum Beispiel Exklusivismus, fides qua und fides quae, Fundamentalismus, Inklusivismus, interreligiöser Dialog, Konstruktivismus, Modi der Weltbegegnung, Pluralismus